

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1946-04-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Waldemar Bonsels

Ambach am Starnberger See

16. April 1946.

Lieber Herr Schmidkunz .

Ich habe sehr entbehrt, schon lange nichts von Ihnen zu hören und hoffe herzlich, dass Sie auf dem Wege der Besserung sind. Es ist so viel zu berichten und zu erfragen, dass ich mich sammeln muss, wenn ich heute schreibe, und ich beginne mit Ihrem letztgenannten Plan, mit der "Himmelsleiter", auf die ich Ihnen nicht steigen werde. Trotzdem wird sie einen gewissen historischen Wert und wohl auch Erfolg haben im Sinn, einer lieben, etwas sentimentalischen Erinnerung, darüber hinaus nicht. Jedenfalls dürfen Sie vom Verfasser des Dositos nicht fordern, dass er eine Stufe rückwärts zimmert.

Was mich wesentlich beschäftigt, ist Ihre Bestätigung der Tatsache, dass der Vertrag mit dem Münchner Buchverlag, nach meiner damaligen Mitteilung an Sie, als gekündigt gilt. Ich hatte keine andere Instanz, um meine Absage anbringen zu können, als nur Sie. Meine Anfragen sind weder beantwortet worden, noch ist der Max von Haus Gerber angesagte Besuch hier eingetroffen. - Uebrigens erfüllt sich Ihre Voraussage, dass ich am Buch noch fortarbeiten würde. Ein Vertrag über die Herausgabe ist im englischen Sektor zustande gekommen.

Die deutsche "Biene Maja" ist inzwischen erschienen, die englische im Druck und "Die Tage der Kindheit" haben einen Verleger im

französischen Sektor gefunden. Soviel in Kürze über die Tatsachen. Was mir darüber hinaus am Herzen liegt und was mich an Bedrängnissen oder besser an Schikanen am Rand des Wesentlichen beschäftigt, erzähle ich Ihnen lieber, wenn wir uns wiedersehen. Von Bedeutung scheint es nicht zu sein, aber die politische Mischung bringt allerlei in den Vordergrund, was nicht hinein gehört und was nur auf höherer Ebene recht beurteilt sein kann. Unser erster, alter Freund, Herr Richard Pflaum, scheint sich nach seiner Haltung und nach seinen Herausgaben ganz der Politik gewidmet zu haben. Herr Bachmayer gibt in Pasing konzessioniert Johannes R. Becher heraus und seine eigene tote Braut neben allerhand anderem; ich segne seine Sonderdrucke mit alter Zustimmung von Ambach aus, ohne sonst mit ihm zu verhandeln. Es wundert mich nur, dass er die Zustimmung der Amerikaner so rasch und leicht gefunden hat, und dass sie vielen grösseren Unternehmungen von Kulturbedeutung noch versagt bleibt.

Werner Jöhren schreibt sehr niedergeschlagen aus dem russischen Sektor. Die Aussichten des West-Ost-Verlags scheinen gering. Die Massnahmen des russischen Kulturregimes sind von bewundernswerter und radikaler Entschlossenheit. Die Devise scheint zu sein: Rot oder tot. Ich glaube, dass der Verlag nicht mehr ins Leben zurückzurufen ist, ich bin sehr im Zweifel, was mit den Büchern geschehen soll, deren Rechte er hat. Ernstlich liegt mir freilich nur an den "Notizen eines Vagabunden" und an guten Nachrichten von Ihnen, die hoffentlich bald eintreffen.

Stets von Herzen

Ihr